



Fair Play München spielt fair

Die Landeshauptstadt München unterstützt und fördert den Handel mit fairen Bällen. Seit 2014 spielen Münchner Schüler*innen im Sportunterricht mit fair gehandelten Fuß- und Handbällen. Der Stadtrat hatte beschlossen, dass Bälle für den Schulsport nur mit Zertifikat aus fairem Handel gekauft werden sollen. Münchner Sportfachkräfte und Schüler*innen testen die Qualität fair gehandelter Bälle, die für gut bewerteten Bälle werden im Schulsport verwendet.

Konventionell hergestellte Bälle kommen nur dann in Betracht, wenn es am Markt kein vergleichbares Angebot aus fairem Handel gibt.

Die Stadt München engagiert sich, um das Angebot an fair gehandelten Sportbällen auf dem Markt auszuweiten. Gemeinsam können wir etwas bewegen zugunsten des Fairen Handels:

München spielt fair!

Mehr Informationen zu fair gehandelten Bällen:

Produktdatenbank:

www.fairtrade-deutschland.de/produkte/sportbaelle

Fachstelle Eine Welt

im Referat für Klima- und Umweltschutz:

www.muenchen.de/fair

Wer Produkte aus Fairem Handel kauft,
verbessert die Lebens- und Arbeits-
bedingungen der Menschen in den
Herkunftsländern.

Think global, act local.

Herausgeberin:
Landeshauptstadt München

Referat für Klima- und Umweltschutz
Bayerstr. 28a
80335 München
www.muenchen.de/rku

Referat für Bildung und Sport
Zentrale Öffentlichkeitsarbeit
Bayerstr. 28
80335 München
www.muenchen.de/bildung-und-sport

Titelfoto: Unsplash, Lars Bo Nielsen
Fotos: Michael Nagy, Presseamt der Landeshauptstadt München
Oliver Scheel, Fairtrade Deutschland e.V.
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, das mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet ist.
Stand: August 2022



Fair Pay, Fair Play

Sportbälle aus
Fairem Handel



Fair Play Sportbälle aus Fairem Handel

Hochwertige Sportbälle werden von Hand genäht. Sie werden überwiegend in Pakistan produziert, in der „Welthauptstadt der Ballmacher“: in Sialkot. Ungefähr 40 Millionen handgefertigte Bälle werden dort Jahr für Jahr hergestellt – jeder mit rund 700 Stichen. Umgerechnet 50 Cent bekommen die Näher*innen pro Ball, sechs Bälle schaffen sie im Schnitt an einem Tag. Dafür müssen sie zehn Stunden und mehr arbeiten. Der Lohn und die Arbeitsbedingungen der meisten Näher*innen in Sialkot sind schlecht.

Auf Grund öffentlichen Drucks wurden Ende der 1990er-Jahre die internationalen Arbeitsnormen der Vereinten Nationen in Sialkot durchgesetzt. Seither ist diese aufwändige Handarbeit für unter 14-jährige Kinder offiziell verboten. Ob die Kontrollen das Verbot lückenlos durchsetzen können, darf bezweifelt werden. Sicher ist, dass Kinder jetzt auch in anderen Industrien arbeiten müssen, weil der Lohn der Eltern für das Bälle nähen nicht reicht, um die Familie zu ernähren. Das Problem ist daher das gleiche geblieben: Für die Schule haben die Kinder keine Zeit.



Fair Life Bessere Arbeitsbe- dingungen

Es geht zum Glück auch anders. Seit einigen Jahren sind in Deutschland fair gehandelte Sportbälle auf dem Markt. Sie werden in Fabriken

produziert, die regelmäßig nach festgelegten Standards kontrolliert werden. Es gibt dort bessere Arbeitsbedingungen als in den konventionellen Betrieben. Die Beschäftigten haben Mitspracherechte, Diskriminierungen sind ebenso verboten wie Zwangs- und Kinderarbeit.

Die Arbeiter*innen erhalten wenigstens den gesetzlichen Mindestlohn. Zusätzlich zahlen die Händler*innen eine Fair-Trade-Prämie, welche gemeinsamen Projekten vor Ort zugute kommt. Mit dem zusätzlichen Geldbetrag wurden beispielsweise Bücher und Schultaschen für Kinder gekauft und Trinkwasser-Systeme angelegt. Zudem konnten sich Frauen in kostenlosen Computerkursen fortbilden. Ein Fonds für Kleindarlehen macht den Weg in die Selbstständigkeit frei.

Großer Wert wird auch auf die Gesundheit der Menschen gelegt. Die Arbeiter*innen haben regelmäßige Arbeitszeiten und werden medizinisch betreut. Sie bekommen Schutzkleidung, und in den Betrieben wird auf Arbeits- und Feuerschutz geachtet.



Fair Pay Faire Löhne

Fair gehandelte Bälle gibt es in verschiedenen Ausführungen und Qualitäten:

- Match- und Trainingsfußbälle für Jugendliche und Erwachsene sowie Straßenfußbälle. Auch Fußballbälle nach dem International Matchball Standard (IMS) sind mit Fairtrade Siegel zu haben.
- Match- und Trainingshandbälle, die den Regeln der Internationalen Handball Federation (IHF) entsprechen, werden in verschiedenen Größen angeboten.
- Auch bei Volleybällen sind einige Modelle auf dem Markt, zudem ein Basketball.

Die Qualität von fair gehandelten Bällen ist nicht schlechter als die von konventionell hergestellten Bällen. Und sie sind – bei vergleichbarer Qualität – nicht teurer.

Wer Sportbälle aus fairem Handel kauft, bekommt also hochwertige Produkte zu einem anständigen Preis – und die Menschen, die sie herstellen, erhalten faire Löhne.